dodis.ch/33408

p. B. 15.21. Am.

- GE/di

~~DI~~ 2.k
und ad acta

12.7.67

N o t i z

Vorsprache des amerikanischen Botschafters, Herrn Hayes

Botschafter Hayes, der Ende dieser Woche teils ferien-, teils diensthalber nach den Vereinigten Staaten verreist, stattete mir heute einen Abschiedsbesuch ab. Sowohl Präsident Johnson als auch Staatssekretär Rusk haben den Wunsch geäussert, Herrn Hayes zu sehen; er ist für kommenden Montag bei den beiden Herren angemeldet.

Die Vorsprache Hayes' bot Gelegenheit zu einem kurzen Tour d'horizon über die uns gegenseitig beschäftigenden Probleme.

I. Militärdienst

Nichts wesentlich Neues. Herr Hayes hob hervor, das Staatsdepartement im Anschluss an seinen kürzlichen Besuch bei Herrn Botschafter Micheli in einem Schreiben auf die Bedeutung hingewiesen zu haben, die wir einer Lösung dieses Problems beimessen. Inzwischen sei er von Herrn Stabler darüber orientiert worden, es bestünden gute Aussichten, dass General Herchey einer 6-monatigen Verlängerung des modus vivendi zustimmen werde.

Ich erklärte Herrn Hayes, dass den bei uns eingegangenen Berichten zufolge diese Zustimmung inzwischen vorliege. Wir seien dankbar dafür. Diese Regelung stelle allerdings nur ein Minimum dar, das, wie er wohl wisse, auf die Dauer nicht zu befriedigen vermöge. Herr Hayes meinte, dass es unter den gegenwärtigen Umständen (Vietnam-Konflikt) ausserordentlich schwierig sein werde, über ein Provisorium hinauszukommen. Die Frage der Schaffung einer

Dodis

dodis.ch/33408

besonderen Visa-Kategorie werfe grosse Probleme auf. Dies namentlich deshalb, weil mit einer solchen Lösung den Interessenten die Möglichkeit eröffnet werde, sich während der einrückungspflichtigen Jahre um den Militärdienst zu drücken, um nach Ablauf der kritischen Zeit dann doch um das Bürgerrecht nachzusuchen. Dieser Gefahr könnte einzig damit begegnet werden, dass Inhaber eines solchen Sondervisums von Anfang an und endgültig von der Möglichkeit ausgeschlossen werden, jemals das amerikanische Bürgerrecht zu erwerben, eine Situation, die mit der Einwanderungskonzeption der USA schwer vereinbar sei. Ich sah davon ab, auf die Herrn Hayes zweifellos nicht im Detail bekannte Problematik einzutreten, bemerkte einzig, dass mir die Frage doch eines näheren Studiums würdig erscheine, was Hayes keineswegs bestritt.

II. Heilmittelkontrolle

Ich orientierte Herrn Hayes in grossen Zügen im Sinne unserer heutigen Berichterstattung nach Washington über die mit den Vertretern der FDA geführten Gespräche. Diese Begegnungen hätten sich u.E. als sehr nützlich erwiesen, und wir seien zuversichtlich, weitere Fortschritte im Hinblick auf eine Lösung des Problems gemacht zu haben.

Herr Hayes erklärte, die Herren Harold und DiLorenzo nur kurz gesehen zu haben. Persönlich sei er der Auffassung, dass kein Grund vorliege, sich mit der Formalisierung einer allfälligen Vereinbarung allzu stark zu beeilen. Es sei wohl besser, das neue System sich zunächst in der Praxis bewähren zu lassen. Aus den Aeusserungen Hayes' habe ich den Eindruck gewonnen, dass er die Befürchtung hegt, die FDA könnte bei der Finalisierung der Vereinbarung in der einen oder andern Frage eine starre und formalistische Haltung einnehmen. Er redete jedenfalls einem pragmatischen Vorgehen das Wort. Persönlich sei er überzeugt,

dodis.ch/33408

dass sich in jeder Situation eine praktische Lösung finden lasse, die den Anforderungen beider Teile gerecht werde.

III. Fremdenpolizeiliche Situation amerikanischer Geschäftsleute

Herr Hayes warf im weiteren die Frage der Aufenthaltsregelung für amerikanische Geschäftsleute auf. Ich erklärte ihm, im Anschluss an den kürzlichen Besuch Herrn Littles, mit der Fremdenpolizei Fühlung genommen zu haben. Bei dieser Behörde sei man grundsätzlich nicht abgeneigt, zu gewissen Lockerungen Hand zu bieten. In der Angelegenheit müssten aber die Kantone noch begrüsst werden.

Eine erneute Fühlungnahme mit Herrn Dr. Mäder ergab folgendes : Das Konsultativverfahren mit den Kantonen ist inzwischen abgeschlossen. Diese haben sich ohne weiteres damit einverstanden erklärt, den 5- oder mehrjährigen amerikanischen Aufenthaltern die gleiche Situation einzuräumen wie den Italienern. Dr. Mäder versprach, uns über den Stand der Sache schriftlich zu berichten, was uns erlauben wird, unsere Botschaft in Washington zu orientieren. Wenn es auch nicht möglich sein wird, zwischen dieser Angelegenheit und der uns beschäftigenden Frage des Militärdienstes bzw. der Schaffung einer neuen Visakategorie ein Junktim zu schaffen, so sollte unsere Botschaft doch in die Lage versetzt werden, ein Entgegenkommen der Fremdenpolizei bei unseren Verhandlungen betreffend die Militärdienstfrage in die Waagschale zu werfen.

---

dodis.ch/33408

IV. Durchgabe von Nachrichten der "Voice of America" über den schweizerischen Telefonrundspruch

Herr Hayes verhehlte nicht seine Enttäuschung darüber, dass in dieser Sache seitens der zuständigen Stellen noch immer kein Bescheid vorliege. Er habe inzwischen zweimal Gelegenheit gehabt, Herrn Bundesrat Gnägi auf die Angelegenheit anzusprechen. Dieser habe in Aussicht gestellt, das amerikanische Anliegen mit Herrn Bundesrat Spühler aufzunehmen. Die bisherigen schweizerischen Reaktionen seien ihm indessen nicht recht begreiflich. Herr Bundesrat Gnägi habe ihm die Frage gestellt, mit welchen Kosten eine Durchgabe der amerikanischen Nachrichten verbunden sei, die Uebernahme des englischen Programms müsse nämlich bezahlt werden. Er habe Herrn Gnägi geantwortet, dass sich von der Kostenseite her keinerlei Problem stelle, nachdem die "Voice of America" gegebenenfalls bereit wäre, die kurzen Sendungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Engländer seien offenbar in dieser Sache geschickter vorgegangen.

Eine Kopie dieser Notiz geht an Herrn Jaeggi mit der Bitte, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, dies namentlich auch im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Departementschefs in Washington.

Es ist in der Tat nicht recht einzusehen, warum den Amerikanern verweigert werden sollte, was den Engländern gewährt wird. Ein Entgegenkommen setzt allerdings unsere Bereitschaft voraus, ein allfälliges analoges Begehren eines Oststaates nach den gleichen Grundsätzen zu behandeln.

Im übrigen habe ich Mühe zu verstehen, weshalb dem amerikanischen Botschafter nicht klarere Auskunft darüber erteilt wird, wo die allfälligen Schwierigkeiten liegen.

---

dodis.ch/33408

V. Besuch Bundesrat Spühlers in Washington

Auf seine Frage orientierte ich Herrn Hayes über die wenigen, mir zur Verfügung stehenden Angaben betreffend den Zeitpunkt des Washingtoner Besuches des Departementschefs. Laut Hayes bemüht sich der amerikanische Protokollchef Symington, für Herrn Bundesrat Spühler, wenn immer möglich, eine Audienz bei Präsident Johnson zu erwirken. Ob es zustande komme, erscheine ihm allerdings fraglich, nachdem der Besuch Herrn Bundesrat Spühlers sich um ein Wochenende gruppiere und der Präsident häufig übers Wochenende von Washington fern sei.

Ich orientierte Herrn Jaccard über das amerikanische Interesse, bald Näheres über die Programmgestaltung zu erfahren. Innerhalb der Botschaft befasst sich Herr Little mit dieser Sache. Herr Jaccard wird sich sobald wie möglich mit Herrn Little in Verbindung setzen.

Durchschlag dieser Notiz ging an :

- Herrn Botschafter Micheli
- Politischer Dienst OST
- Information + Presse
- Herrn Fürsprecher Jaccard
- Schweizerische Botschaft Washington
- Rechtsdienst EPD
- Handelsabteilung EVD (Einleitung + Punkt 2)

M. Pelet